

Remmighauser JOURNAL

Dorfverein Remmighausen eV / Mitteilungsblatt für Mitglieder / Nr. 31 / Juli 2003 / Mitglied im Lippischen Heimatbund

Nach 60 Jahren zu Besuch in Remmighausen

Eine fast unglaubliche Geschichte. - Eine Russin, die heute in Frankreich lebt, wünscht sich zu ihrem 80. Geburtstag eine Reise in die Vergangenheit, an den Ort, wo sie als 20-jähriges Mädchen zur Zwangsarbeit verpflichtet war.

Mit 30 weiteren jungen Frauen kam sie 1942 nach Remmighausen, wo sie bis 1945 auf der "Eisenbude" arbeiten mußte. Heute, im Jahre 2003, war sie bei Uschi Sauerzweig und Richard Lange, unserem Ortsvorsteher, zum Kaffee eingeladen und erzählte locker über die Zeit, die sie in Remmighausen verbringen mußte. Weitere Stationen ihrer Reise in die Vergangenheit waren ein Besuch beim Bürgermeister von Detmold und eine Einladung der Lippischen Eisenindustrie. Ein ausführlicher Bericht über diese außergewöhnliche Frau stand am 5. Juli in der Lippischen Landeszeitung.



Frau Klavdia Dogniaux beim Studieren unseres Buches, das sie zur Erinnerung an ihren Besuch in Remmighausen vom Dorfverein als Geschenk bekam. - Heinz Hagemeyer und Rolf Hesse, die zur gleichen Zeit auf der Lippischen Eisenindustrie beschäftigt waren, konnten sich auch noch gut an diese Zeit erinnern.

Wertvoller Grabstein bleibt erhalten . . .

In Übereinstimmung mit der Familie und der Friedhofsverwaltung der Stadt Detmold ist es dem Dorfverein gelungen, einen wertvollen historischen Grabstein auf dem Remmighäuser Friedhof zu erhalten. - Schon seit Jahren war es unser Wunsch, alle erhaltenswerten Steine dort zu belassen, um sie auf diese Weise der Nachwelt zu überliefern. Wir freuen uns, daß es jetzt erstmals gelungen ist.



1994
2004



JAHRE

Dorfverein
Remmighausen

Wer
wird das
400.
Mitglied
in
unserem
Verein?

**Fahrt ins Blaue! Am 14. September 2003.
Nach Bad Oeynhausen zum GOP-Varieté.**

Anteiliger Eintritt pro Person 15,- Euro. Den Bus zahlt wieder der Verein.
Anmeldungen bis zum 23. August 2003 bei allen Vorstandsmitgliedern.

Streit ohne Ende - oder siegt doch die Vernunft?

An der Ampelkreuzung Hornsche Straße / Remmighauser Straße "gammelt" seit Jahren ein Grundstück vor sich hin, glich zeitweise sogar einer Müllhalde und ist wahrlich auch heute kein Schmuckstück unseres Dorfes - eher Schandfleck oder ein Schmutzfleck oder ganz einfach ein Sch...eck. Und warum ist das so? Das ist fast schon ein Possenstück. Vor einigen Jahren stellte der ALDI-Konzern bei der Stadt Detmold den Antrag, an der Remmighauser Straße auf dem Grundstück zwischen dem Betriebshof der ehemaligen Firma Linke und der Werre eine neue Filiale zu erstellen, weil der Laden an der Hornschen Straße aufgegeben werden mußte. Da im damals gültigen Bebauungsplan das Gelände zwischen der Hornschen Straße und der Werre als Mischgebiet (Wohn- u. Gewerbebebauung möglich) ausgewiesen war, erteilte die Stadt Detmold für den Bau eines neuen ALDI-Ladens eine Ausnahmegenehmigung. Dies rief nun einen Konkurrenten von ALDI, den Lidl-Konzern auf den Plan. Ein Investor stellte also ebenso einen Bauantrag, und zwar für das Eckgrundstück an der Kreuzung mit der Offerte, ein großzügiges Gebäude mit einem attraktiven Ladenangebot zu errichten. Damit wäre dann auch der Remmighauser Schandfleck, oder wie man dieses Grundstück sonst bezeichnen will, endlich verschwunden. Doch die Verwaltung der Stadt Detmold setzte andere Prioritäten und war damit keineswegs einverstanden; denn ein Platz im Osten der Stadt mit Läden von zwei Handelsketten und vielleicht noch einigen Geschäften in Anlehnung daran, könnte eine echte Konkurrenz für die Geschäfte in der Innenstadt sein. Das mußte verhindert werden - was war also zu tun? Man ließ in Detmold "Sankt Bürokratismus" tagen, den "Amtsschimmel wiehern" und beschied dem Investor des Lidl-Konzerns, daß die Stadt Detmold nicht bereit sei, für dieses Gebiet eine weitere Ausnahmegenehmigung zum Bau eines Lebensmittelladens zu erteilen. Daraufhin wurde die Stadt Detmold vor dem Verwaltungsgericht in Minden verklagt und verlor; denn die Richter hatten entschieden, daß die



Genehmigung hätte erteilt werden müssen. In der Zwischenzeit war man in Detmold aber nicht untätig geblieben, hatte flugs mal eben den Bebauungsplan geändert und legte gegen das Mindener Urteil Berufung beim Oberverwaltungsgericht in Münster ein. Wieder verlor die Stadt Detmold, denn die Richter in Münster bescheinigten den Detmolder "Verwaltungsfachleuten", daß der Winkelzug mit der Änderung des Bebauungsplanes unwirksam ist. Das Bauvorhaben hätte derzeit genehmigt werden müssen, da diesem damals kein Planungsrecht entgegen stand. Dieser Urteilsspruch bedeutet, daß der Investor ggf. von der Stadt Schadenersatz fordern kann, und das unter dem Gesichtspunkt leerer Kassen.

Der Bürger stellt sich da berechtigt die Frage, hat die Stadt Detmold schlechte Rechtsberater, die das Planungs- und Baurecht nicht kennen oder hat die Detmolder Verwaltung einfach Gefallen daran, vor Gericht zu ziehen und Prozesse zu verlieren. Vielleicht kann man ja noch einen Prozeß um die Höhe des Schadenersatzes führen - das würde dann aber wirklich dem Faß den Boden ausschlagen. Doch nun Schluß mit Ironie und Spekulation über mögliche Unvernunft. Man muß abwarten, ob wir hier Zeugen eines "Streites ohne Ende" werden oder ob letztlich doch der gesunde Menschenverstand die Oberhand behält und die Stadt ihre Verweigerungshaltung aufgibt.



So oder ähnlich hätte es schon lange an der Ecke Hornsche Straße / Remmighauser Straße aussehen können.